

Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Kurve GmbH 2018

A. Grundlagen der Arbeit

Die Kurve GmbH verfolgt satzungsgemäß ausschließlich gemeinnützige Zwecke durch Angebote für psychisch kranke und beeinträchtigte Menschen in den Bereichen Betreuung, Beratung und Tagesstruktur sowie Beschäftigung.

Vertragliche Grundlage für die Betreuungsleistungen der Kurve GmbH bildet der zwischen dem Land Berlin und den in der LIGA zusammengeschlossenen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege abgeschlossene Berliner Rahmenvertrag. Die Kurve GmbH hat mit dem Land Berlin auf dieser Basis Vergütungsvereinbarungen für ihre Leistungen abgeschlossen.

Gegenstand der Vereinbarungen ist eine leistungsgerechte Vergütung für die Eingliederungshilfe von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, die in der Regel von Transferleistungen leben und die Kosten der Betreuung vom Sozialhilfeträger finanziert bekommen.

B. Finanzierung

Die Finanzierung der Betreuungsangebote erfolgt auf der gesetzlichen Grundlage der Bestimmungen des § 53 i.V. mit § 54 SGB XII sowie des § 4 und des § 55 SGB IX., in denen der Personenkreis und die Aufgabe der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen festgelegt sind.

Die Betreuungsangebote wurden entsprechend unterschiedlicher Hilfebedarfsgruppen durch Tagessätze abgerechnet, deren Höhe mit der zuständigen Senatsverwaltung des Landes Berlin vereinbart ist. Nach langjähriger Stagnation wurden die Tagessätze in mehreren Schritten angehoben.

Die Betreuungsleistungen in den Kontakt- und Beratungsstellen sowie in den Integrations- und Zuverdienst-Projekten Cafeteria und Café Kurve werden durch Zuwendungen des Landes Berlin finanziert. Die Finanzierung dieser Bereiche ist seit vielen Jahren nicht annähernd kostendeckend.

Das Jahresergebnis 2018 wies bei Einnahmen von ca. 2.96 Mio. € ein Minus von ca. 49 Tsd. € auf. Das Jahresergebnis der Kurve GmbH mit einem Verlust von 49.000 € ist bedingt durch die höheren Leitungskosten in der Übergabezeit der alten zur neuen Geschäftsführung und durch hohe Kosten die in den Zuwendungsbereichen aufgelaufen und die dort nicht refinanziert sind.

C. Personelles

Herrn Stahl, langjähriger Geschäftsführer und Gründer des Vereins und späteren GmbH Die Kurve ist Ende des Jahres 2018 in Rente gegangen. Die Geschäftsführung übernommen haben Frau Drischel und Herr Fink, beide langjährig beim Träger Die Kurve GmbH in Leitungsverantwortung beschäftigt.

Mit guter Vorbereitung und Unterstützung den Vorstand des Förderverein Die Kurve e.V. und eines externen Beraters konnte der Übergang erfolgreich gestaltet werden.

Im Rahmen des Leitungswechsels in der Geschäftsführung gab es weitere Veränderungen in den Leitungsebenen von Die Kurve GmbH. Eine weitere Fachleiterin und zwei neue Teamleiterinnen wurden durch interne Wechsel neu besetzt. Und es gab vorbereitende Gespräche zur Neuorganisation der Verwaltung und der Einrichtung einer Verwaltungsleitung.

D. Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Das Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung

Das Jahr 2018 war von den intensiven Diskussionen und Überlegungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Berlin geprägt.

Das BTHG tritt in vier Teilabschnitten in Kraft. Erste Bestimmungen, darunter auch neue Anrechnungsgrenzen von Vermögen, traten zu Jahresbeginn 2017 bzw. zum 1. April 2017 in Kraft, die zentralen Reformvorschriften zur Änderung des 1. Teils des SGB IX sind zum 01.10.2018 in Kraft getreten, gleichzeitig werden wesentliche Vorschriften zur Gesamtplanung im SGB XII (Eingliederungshilfe) in Kraft treten, zum 01.01.2020 wird dann die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe herausgelöst und neuer Teil 2 des SGB IX werden. Im letzten Schritt wird dann 2023 durch ein Bundesgesetz der Personenkreis, der anspruchsberechtigt sein soll, neu bestimmt werden.

Handlungsbedarfe 2018 waren:

- ◆ Schulung der Mitarbeiter*innen bezogen auf die ICF-Orientierung für eine zukünftige Bedarfsfeststellung. Hierzu haben wir am 8.2.18 eine Inhouse Fortbildung zum Thema ICF durch den Psychiatriereferenten des Paritätikers durchgeführt. Über den Fortbildungsverband VIA wurden Mitarbeiter zu Bundesteilhabegesetz aktuell, Bundesteilhabegesetz - Eingliederungshilfe und Pflege, Bundesteilhabegesetz - Die Änderungen in der Behindertenhilfe, sowie zum ICF fortgebildet.
- ◆ Das Verhältnis von Leistungen aus der Pflegeversicherung, Hilfe zur Pflege und Leistungen der Eingliederungshilfe bedarf einer genauen Betrachtung. Die betroffenen Teamleiter*innen wurden über die Änderungen informiert.

Intern haben wir uns intensiv auseinandergesetzt wie wir den folgenden Zielen des Bundesteilhabegesetzes und UN-BRK in bester Form gerecht werden können:

- ◆ Stärkung der Teilhabemöglichkeiten („volle und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“)
- ◆ Inklusion
- ◆ Sozialraumorientierung („Klienten sollen zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum sowie in ihrem Sozialraum befähigt werden“)
- ◆ Selbstbestimmung

Es ist unser Auftrag, den Klient*innen die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft und an Arbeit und Beschäftigung zu ermöglichen, sowie die Ressourcen der Klienten und ihrer Bezugspersonen und des Sozialraums zu nutzen. Ziel ist es sie aus der Nische heraus ins normale Leben zu begleiten und ihnen die Vielfalt des Sozialraumes zugänglich zu machen. Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe, eine sinnvolle Tätigkeit oder Aufgabe sind für die Entwicklung förderlich. Es geht darum die Lebens-spiel-räume zu erweitern.

Der neue Behindertenbegriff („Beeinträchtigungen, die die Menschen in Wechselwirkung mit einstellungsbedingten und umweltbedingten Barrieren haben“) stellt nicht mehr nur individuelle Beeinträchtigungen und Selbstbestimmung, sondern auch eine Umfeld- bzw. gesellschaftliche Dimension in den Focus der Leistungen der Eingliederungshilfe.

E. Tätigkeitsschwerpunkte der Kurve GmbH 2018

2018 hat der **Wechsel in der Geschäftsführung** sehr besonders geprägt. Tobias Stahl ist am 31.12.2018 in Rente gegangen. Die Übergabe an Marita Drischel und Thomas Fink erfolgte ab 1.5.2018. Ab Oktober zog sich Herr Stahl mehr und mehr aus dem Alltagsgeschäft zurück und nahm Abschied in den verschiedenen Teams und bei Klienten Versammlungen. Ein großes Abschiedsfest am 17.12.2018 markierte den Wechsel in einer sehr gelungenen Weise.

Die Teams der Kurve GmbH sind bisher nach Leistungstypen organisiert. Alle Teams bieten unterschiedliche, oft auf die eigene Klientel bezogene Einzel- und Gruppenangebote an. Die verschiedenen Angebotsschwerpunkte von Die Kurve GmbH sind über interne Gremien, der Leitungsstruktur und durch übergreifende Angebote miteinander vernetzt und gestalten sinnvolle Übergänge.

2018 wurde ein Prozess gestartet, der darauf abzielt unsere Orte, Einrichtungen und Projekte so zu gestalten, dass sie sich mehr als bisher den unterschiedlichen sozialen Räumen öffnen und die Klienten unterstützen Teilhabemöglichkeiten im Sozialraum wahrzunehmen.

Es geht auch darum bei der Entwicklung des Sozialraums (z.B. einer Region) als Träger mitzuwirken, die Interessen unserer Klienten zu vertreten, sowie Teilhabemöglichkeiten zu erringen (in der UN-BRK wird nachdrücklich darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, die Behinderungsthematik zu einem festen Bestandteil der einschlägigen Strategien der nachhaltigen Entwicklung zu machen).

Unsere Aufgabe sehen wir zukünftig noch mehr darin, Beteiligung und Nutzung zu ermöglichen und dafür zu kooperieren, zu informieren, zu begleiten und Veränderungsprozesse anzustoßen.

Wir nutzen auch regionale Informationswege, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und Zusammenarbeit auch mit nichtpsychiatrischen Akteuren im Bezirk anzuschieben.

Dazu fanden Treffen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt:

- ◆ Das **Gesamtteam** ist ein internes Gremium, an dem möglichst viele Mitarbeiter*innen teilnehmen und an dem der Austausch zu relevanten Themen gefördert wird. Es findet einmal im Monat statt. 2018 haben wir einige Treffen dafür genutzt, die Fragestellungen zu Teilhabemöglichkeiten aufzugreifen und zu vertiefen.
- ◆ Im Rahmen der stärkeren Vernetzung unserer gesamten Trägerstandorte bildeten sich 2018 **regionale Kleingruppen**, die gemeinsam mit den Nutzer*innen bestrebt waren, sich den Sozialraum unter den Aspekten Barrierefreiheit, Bedarfsorientierung und eventueller Hindernisse bei der Nutzung zu erschließen. Die Standorte der Kurve mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, die sich in den jeweiligen Regionen Tempelhof, Mariendorf oder Lichtenrade/Marienfelde befinden wurden so vernetzt, damit die Mitarbeitenden eine enge Kooperation untereinander und mit weiteren Akteuren im Sozialraum entwickeln können. Die Klient*innen (Besucher*innen, Bewohner*innen, Nutzer*innen) wurden von Beginn an einbezogen, damit dieser Prozess mit ihren Interessen und Ressourcen gestaltet wird. Dies gab Anstöße zur Intensivierung gemeinsamer Aktivitäten, an denen bis zu 12 Klienten teilnahmen. Nachhaltig blieben dabei vor allem die Treffen in Erinnerung, die auf Wunsch der Nutzer*innen sehr individuell an ihre Bedürfnisse angepasst und gemeinschaftsfördernd waren. Dazu zählten z.B. der Besuch des Heimatkundemuseums, Besuche der unterschiedlichen Kurve Standorte, Ausflüge ins Umland und Kennenlernen von Sportangeboten des Bezirkes.

Hier möchten wir in den kommenden Jahren noch mehr direkter an den Bedarf unserer Klienten orientiert, unsere Arbeit ausrichten.

- ◆ Der NachbarSchatz. Das Team vom NachbarSchatz Tempelhof, zu dem Mitarbeiter*innen aus der bezirklichen Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, aus der Koordinierungsstelle regionales Planen und Handeln sowie von freien Trägern der psychosozialen Hilfe (Die Kurve GmbH, Berliner Krisen- und Beratungsdienst e.V.) gehören, verfolgt das Ziel, nachbarschaftliche Begegnung zu ermöglichen. Seit 2016 wird einmal im Monat eine besondere Person, ein interessantes Unternehmen oder eine außergewöhnliche Aktivität im Rahmen einer abendlichen Veranstaltung im Café Kurve vorgestellt. Dies ist eine besondere Gelegenheit, kulturelle Schätze in der Tempelhofer Nachbarschaft zu entdecken. Die Veranstaltung festigt und stärkt den nachbarschaftlichen Austausch.
- ◆ Das PsychoseSeminar, das in Tempelhof seit 2009 den Austausch über wichtige Themen zur Psychose aus verschiedenen Perspektiven ermöglicht. Die Moderator*innen bilden ein Team und sind selber Psychiatriebetroffene, Angehörigen oder Fachkräfte. Mitarbeitende von Die Kurve GmbH haben das PsychoseSeminar mitgegründet, sind regelmäßig im Vorbereitungsteam und moderierend aktiv und beteiligen sich an den regelmäßigen Treffen zu den unterschiedlichen Themen.
- ◆ Ein zweiter Schwerpunkt lag in der Weiterentwicklung des Offenen Dialogs. 2018 fanden zahlreiche Netzwerkgespräche und interne wie trägerübergreifende Arbeitsgruppen über die Einbeziehung systemischer Ansätze in die Betreuungsarbeit statt. In regelmäßigen trägerübergreifenden Moderatorentreffen wurden Netzwerkgespräche vorbereitet und ausgewertet und die Kompetenzen der Mitarbeiter*innen in Vertiefungsgruppen weiterentwickelt. Alle neuen Mitarbeiter*innen wurden auch 2018 in einer trägerübergreifenden einjährigen Fortbildung bei Volkmar Aderhold zum Offenen Dialog fortgebildet. Die Zusammenarbeit einiger Psychiatrieträger in Tempelhof-Schöneberg zum Offenen Dialog wurde ausgebaut und die Einbeziehung dieser Ansätze in die Betreuungsarbeit weiter verfolgt. Zur Nutzung der Netzwerkgespräche und des Offenen Dialogs fanden auch berlinweite Treffen unter Beteiligung der Kurve GmbH statt.

F. Entwicklung der Arbeitsbereiche

Die Kurve GmbH bietet **Betreutes Wohnen** in einer therapeutischen Wohngemeinschaft (TWG), an drei Standorten im Appartementwohnen (APP) und im Betreuten Einzelwohnen (BEW) an; hier wurden 2018 insgesamt etwa 130 Klient*innen betreut.

Die Kurve GmbH hat zwei Standorte für **Kontakt- und Beratungsstellen** (KBS), einen in Alt-Mariendorf und einen in Lichtenrade; am Standort in Lichtenrade, dem Gemeinschaftshaus Lichtenrade, findet eine enge Kooperation mit den anderen Nutzer*innen statt. Die vorhandenen Räumlichkeiten werden übergreifend genutzt.

In beiden KBSen werden insgesamt ca. 60 Klient*innen erreicht. Außerhalb von KBS Öffnungszeiten werden die Räume für ehrenamtliche Beratungen und Selbsthilfegruppen genutzt.

In der Cafeteria im Vivantes Wenckebach-Klinikum und im Café Kurve bestehen Integrationsarbeits- und **Zuverdienstplätze** für insgesamt etwa 40 – 50 Klient*innen.

1. Verbund Therapeutische Wohngemeinschaft Cantorsteig– Betreutes Einzelwohnen / Appartementwohnen Mariendorfer Damm

Beide Standorte liegen in enger fußläufiger Nachbarschaft und die insgesamt 13 Bewohner*innen werden gemeinsam von einem Team betreut.

Personelles

Im Team arbeitet nun auch eine Mitarbeiterin mit persönlichem Erfahrungshintergrund als Genesungsbegleiterin. Sie ist im Wesentlichen unterstützend an beiden Standorten tätig. Dies beinhaltet u.a. die Moderation von Gruppenangeboten, die Begleitung von Klient*innen bei Aktivitäten außer Haus, z.B. in die KBS, und die Begleitung der Freizeitgruppe.

Die Zusammenarbeit mit der langjährigen Supervisorin wurde beendet. Im ersten Halbjahr fand ein moderierter Teamtag statt. Anschließend wurden bei einer neuen Supervisorin wieder regelmäßige Supervisionen aufgenommen.

Konzeptionelles

Neu ist eine monatliche Schwimmgruppe, die auch für interessierte KBS Besucher*innen offen war und von ein bis zwei Kolleg*innen begleitet wurde.

Ende des Jahres wurde mit allen Bewohner*innen, eine Vollversammlung ins Leben gerufen, um die Ziele und Wünsche der Klienten in Bezug auf Aktivität und Freizeit zu ermitteln und die Umsetzung zu koordinieren.

Bei den sechs Bewohner*innen in der TWG gab es in 2018 keinen Wechsel.

Besondere Themen in den Bezugsbetreuungen waren:

- ◆ Sauberkeit und Haushaltsführung
- ◆ Sozialen Beziehungen innerhalb der WG und der Umgang mit Konflikten/Spannungen

Im APP wurden bei sieben Plätzen im Jahresverlauf zehn Klienten betreut.

Besondere Themen in den Bezugsbetreuungen waren:

- ◆ Umgang mit den Wohnungen/Mietzahlungen/Strom sparen
- ◆ Wohnungssuche/Auszugsbegleitung
- ◆ Kooperation in der Bezugsbetreuung mit dem BEW, um gemeinsam die Übergänge, sowohl vom App ins BEW wie umgekehrt, sinnvoll zu begleiten
- ◆ Umzugserfordernis einer langjährigen Bewohnerin aus der 2er WG in ein Einzelappartement auf Grund der Belegungssituation. Es standen nur männliche Bewerber zur Aufnahme, mit denen ein Zusammenleben der Bewohnerin nicht möglich war.
- ◆ Ein langer Prozess und gute Kooperation mit den zuständigen Fachdiensten zur Klärung der weiteren Perspektive einer Klientin, die in einer Krise stationär versorgt wurde und nicht ins APP zurück wollte.

Ein schwieriges Thema an beiden Standorten ist immer wieder auch die Zusammenarbeit mit den zuständigen Hausverwaltungen bei Beschwerden von Nachbarn und der Instandsetzung von Wohnungen sowie bei notwendigen Reparaturen.

Notwendige Renovierungsarbeiten und Erneuerungen in den gemeinschaftlich genutzten Räumen der TWG wurden aus Eigenmittel in Auftrag geben und begleitet.

2. Betreutes Einzelwohnen / Appartementwohnen Arnulfstraße

Personelles

Kündigung eines Kollegen nach zwei Monaten, Übernahme von drei Kolleg*innen in Festanstellungen und Einstieg einer Kollegin mit einem 2-Jahres-Vertrag.

Zwei Kolleg*innen übernehmen ab Frühjahr die Betriebsratsstätigkeit.

Ab Dezember ist ein Genesungsbegleiter mit 20 Std. im Team beschäftigt.

Bewohner/innen

Es gab 2018 zwei Auszüge und zwei Aufnahmen. Ein Bewohner zog in die WG eines Suchtträgers, dem einige Netzwerkgespräche zur Klärung der Perspektive vorangingen.

Besondere Themen in den Bezugsbetreuungen:

- ◆ anhaltend vermehrte Auszugswünsche, Bearbeitung der Wohnkompetenz, Klärung der Erfordernisse und Zusammenarbeit mit dem Verband „irre gut wohnen“
- ◆ Phase von Sachbeschädigungen im Haus sensibel in die Bezugsbetreuung einbezogen und in Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung geklärt.
- ◆ Unterstützung bei Aufnahme von langwierigem Behandlungsprozess Schlaflabor Charité
- ◆ Aufnahme erfolgreiches Insolvenzverhalten begleiten
- ◆ Verantwortungsvolle Kooperationen im Thema Medikationsreduzierung
- ◆ verbal aggressives Verhalten
- ◆ chronische Suizidalität
- ◆ chronisches Suchtverhalten mit auffälligem Verhalten im direkten Wohnumfeld
- ◆ Unsicherheit „was kommt jetzt auf uns zu?“ durch Abschied des langjährigen Geschäftsführers und neue Geschäftsführung

Die Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung ist einerseits gut. Die zuständige Mitarbeiterin kooperiert bei allen anstehenden Themen und beteiligt sich an Mieterversammlungen, um z.B. Verständnis für geplante Modernisierungen aufzubauen. Erschwert wird die Zusammenarbeit durch Vorgaben durch die Besitzer des Hauses, dass Kurve Bewohner*innen keinen eigenen Mietvertrag erhalten können und die Hausverwaltung bei allen Neueinzügen ins APP zustimmen muss. Durch Veränderungen der Hausmeistertätigkeiten gab es viel Unruhe im gesamten Haus und es wurde unregelmäßig und ungenügend geputzt. Gerade der gemeinschaftlich genutzte Raum im Erdgeschoss war davon besonders betroffen. Für den häuslichen Frieden war es für die Mitarbeiter*innen vor Ort immer wieder notwendig, die Themen der Unzufriedenheit aufzunehmen, die Hausverwaltung einzubeziehen und mit nach Lösung zu suchen. Im Gespräch bleiben, auch mal selber putzen und sich an gemeinschaftlichen Aktionen im Haus zu beteiligen hat mit dazu beigetragen dass der Kontakt zwischen Kurve Bewohner*innen und den anderen Mieter*innen weitestgehend problemlos ist.

Übergreifende Angebote unter großer Beteiligung der Kurve Bewohner*innen unterstützen diesen Prozess. Zu besonderen Anlässen werden Feste im Gemeinschaftshaus angeboten.

In Eigenregie bieten Kurve Bewohner*innen für alle Mieter*innen einmal in der Woche selbstgebackenen Kuchen und Getränke zum Selbstkostenpreis an. Ein von Mieter*innen organisiertes Hausfrühstück wird von Kurve Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen sporadisch besucht.

Die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten war gut. Regelmäßig findet 1-2-mal im Jahr ein Treffen mit den zuständigen Mitarbeiterinnen des Sozialpsychiatrischen Dienst statt.

Im Gemeinschaftsraum in der Arnulfstrasse fanden auch bezirkliche Gremien statt: das Fachgespräch des Verbandes Netzwerk für soziales Wohnen in Tempelhof Schöneberg „Irre gut wohnen für alle“

und eine Sitzung des Psychiatrie-Beirats. Zu beiden Terminen gab es die Möglichkeit, die Örtlichkeit und das Konzept des Appartementwohnens genauer kennenzulernen.

3. Betreutes Einzelwohnen / Betreuungshaus Töpchinerstr.

Einige Themen haben uns 2018 vorrangig beschäftigt:

Wohnkompetenz

Die Zahl der Bewohner*innen, die Hauspflege in Anspruch nehmen, hat sich erhöht. Von unseren zwölf Bewohner*innen erhielten sieben Unterstützungen von einer Sozialstation beim Säubern der Wohnung, davon einer zusätzlich bei der Körperpflege.

Bei einer weiteren Bewohnerin wurde die Notwendigkeit der kompensatorischen Hilfe (Hauspflege) festgestellt. Wegen zweimaliger Ablehnung des Antrags auf Pflegeleistung erklärte sich die Eingliederungshilfe bereit die Kosten zu übernehmen.

Der regelmäßige wöchentliche Einsatz der Sozialstation ist hilfreich und notwendig um eine gewisse Grundhygiene in den Wohnungen zu halten (häufig ist Grundreinigung vorausgegangen).

Unsere Unterstützungsleistungen, vor allem Abwasch, Entsorgung von Müll und Essensresten, Lüften der Wohnung, Reinigung der Wäsche, sind zusätzlich erforderlich. Dafür ist es erforderlich, dass wir regelmäßig Zugang zu den Wohnungen haben.

Besondere Schwerpunkte in der Bezugsbetreuung

- ◆ Abbau von Ängsten und Vorbehalten
- ◆ Hilfe zulassen. Der Wunsch der Bewohner*innen den Wohnplatz zu erhalten, damit Selbstbestimmung und Eigenständigkeit, war bei einigen Bewohnern entscheidend dafür der Hilfe letztendlich zuzustimmen.
- ◆ Unterstützung beim Aufbau eines vertrauensvollen Kontakts zu den Mitarbeiter*innen der Sozialstation Es kommt immer wieder vor, dass der Sozialstation die Tür nicht geöffnet wird.
- ◆ Regelmäßige Motivationsarbeit
- ◆ Austausch mit den Pflegekräften, bei Bedarf vermitteln und mit anwesend sein.
- ◆ eine Vermittlerrolle Im Haus einnehmen: Beschwerden der Mieter*innen im Haus ernst nehmen, zeitnah Gespräch mit Klient suchen, an gegenseitige Rücksichtnahme appellieren, weitere Lösungsmöglichkeiten erarbeiten;
- ◆ enge Kooperation mit BEW bei Ein- und Auszügen, die besonders wichtig in der Vorbereitung ist
- ◆ Gruppenarbeit gestalten und Gruppendynamik begleiten. Wir waren immer wieder gefordert einerseits Grenzen im Verhalten der Bewohner*innen miteinander zu ziehen, aber auch für Toleranz und Verständnis zu werben. Auch hier besteht die Gefahr der Ausgrenzung, der Zuweisung der Rolle des „Sündenbocks“, dem wir immer wieder entgegenwirken möchten.

Neues Gruppenangebot seit Juli 2018:

- ◆ Achtsamkeitsgruppe: Es geht darum in der Gegenwart zu sein, wahrzunehmen was gerade ist, die Aufmerksamkeit zu lenken, Grübeleien und störende negative Gedanken zu unterbrechen.
Diese kleine Gruppe findet in geschütztem Rahmen und in vertrauensvoller ruhiger Atmosphäre statt und wurde von einigen Bewohner*innen regelmäßig besucht.

Mindestens drei unserer Bewohner*innen gaben immer wieder Anlass für Beschwerden einzelner Mieter. Es kam zu Eskalationen zwischen einzelnen Bewohner*innen und vor allem einem Mieter im Haus. Mehrmals wurden wir zufällig Zeuge dieser lautstarken Auseinandersetzungen im Flur. Dabei kam es zu wechselseitigen Vorwürfen, Beschimpfungen und Beleidigungen. Besorgniserregend war für uns, dass eine Verständigung nicht möglich war und wir vehement mit der Forderung nach Auszug des Bewohners/der Bewohnerin konfrontiert wurden. Die enge Zusammenarbeit mit

Hausverwaltung und Leitungsebene der Kurve entlastete die Bezugsbetreuer*innen vor Ort, führte aber nur bedingt zu einer Beruhigung im Haus. Es folgten Beschwerdebriefe und Gesprächsangebote und schließlich polizeiliche Anzeigen ohne Ergebnis.

Zu den meisten Mietern im Haus besteht ein guter Kontakt, geprägt durch Akzeptanz, Toleranz und wechselseitiger respektvoller Umgang. Wir sind für sie wichtige Ansprechpartner in Konfliktsituationen. Wir erlebten aber auch zunehmend Stigmatisierung und Diskriminierung unserer Bewohner*innen durch einzelne Mieter mit höchst unakzeptablen Äußerungen.

4. Verbund Betreutes Einzelwohnen (BEW)

Es gab Veränderungen bei den Mitarbeiter*innen und in der Teamleitung durch Berentung und Erweiterung des Teams aufgrund der gestiegenen Nachfrage in der Pflichtversorgung der Klient*innen.

Im Jahr 2018 waren insgesamt 81 Klient*innen in der Eingliederungshilfe des Verbund BEW. Aus dem Steuerungsgremium Psychiatrie wurden 22 Klient*innen neu vermittelt, Die Betreuung beendeten 17 Klient*innen, davon wurden 6 Klient*innen in stärker betreute Wohnformen auch unseres eigenen Trägers vermittelt. Eine Klientin verstarb.

Besondere Themen in der Bezugsbetreuung

- ◆ Auch in diesem Jahr ging es zunehmend um das Thema Wohnkompetenz mit drohendem Wohnungsverlust, Wohnungssuche oder Wohnungserhalt. Hilfreich dabei war in erster Linie eine Zusammenarbeit der Träger der freien Wohlfahrtspflege mit Wohnungsbaugesellschaften und Immobilienbesitzern. Besonders gute Erfahrungen konnten wir mit der Vermittlung durch den Verband Netzwerk für Soziales Wohnen in Tempelhof-Schöneberg „irre gut wohnen für ALLE“ machen. Besondere Inhalte in der Bezugsbetreuung waren daher die Abklärung der Wohnfähigkeit in eigener Wohnung, Hilfen bei der Beantragung rechtlicher Betreuung, Begleitung zur sozialen Wohnhilfe, Begleitung bei Wohnungsbesichtigungen, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, Zusammenarbeit mit Obdachloseneinrichtungen oder Pensionen, Vermittlung bei auftretenden Problemen, in der Überleitung zu anderen Wohneinrichtungen der Kurve, Hilfen beim Umzug (Beantragung von Einrichtungsgegenständen, Anschreiben von Stiftungen, Mietübernahmen beim Jobcenter)
- ◆ Erstmalig nahmen wir einen aus Pakistan geflüchteten Klienten auf, der nicht deutschsprachig war. Dabei ergaben sich besondere Problematiken, die bewältigt werden konnten. Dazu zählen die Vorhaltung von Personal, welches in der Lage ist, ein sehr differenziertes professionelles Beratungsangebot in englischer Sprache anzubieten und eine stärkere Auseinandersetzung mit kulturspezifischen Themen. Die Mitarbeiter konnten an einer Fortbildung „Betreuung ohne Sprache“ teilnehmen, die sehr hilfreich war.
- ◆ Im Jahr 2018 konnten Klient*innen auch weiter an den Gruppenaktivitäten der Frühstücks-, Yoga- und Ausflugsgruppe teilnehmen. Dies nutzten auch weiterhin drei bis zwölf Personen.
- ◆ Die „Dienstagsgruppe“ (Kochen und Tischtennis) im Gemeinschaftshaus Lichtenrade in Zusammenarbeit mit dem Betreuungshaus wurde von Klient*innen des Betreuungshauses, der Kontakt und Beratungsstelle und dem Betreuten Einzelwohnen besucht. Es nahmen regelmäßig 2-5 Klientinnen des BEW teil.
- ◆ Es fand eine gute Zusammenarbeit zwischen Betreutem Einzelwohnen, Zuverdienst und dem Betreuungsprojekt „Kieznester“ statt. Durch die gemeinsame, enge Nutzung der Büro- und

Gruppenräume war ein unkomplizierter Austausch möglich. Es arbeiten auch weiterhin Klienten des BEW sowohl bei dem Projekt Kieznestor als auch im Zuverdienst der Kurve mit.

- ◆ Zusammenarbeit mit den Fachdiensten der gemeindepsychiatrischen Versorgung im Bezirk wird aktiv gepflegt
Allgemein ist eine Tendenz festzustellen, bei langjährig erkrankten Klienten den Hilfebedarf abzusenken, wenn über längere Zeit keine Entwicklung zu verzeichnen ist. Die Stabilisierung ohne Krisen und Klinikaufenthalten wird immer weniger mit einem notwendigem Hilfebedarf verbunden.

5. Kontakt- und Beratungsstellen Tempelhof und Lichtenrade

Personelles

Nach dem Ausscheiden von einer Kollegin Ende 2017 konnte die Stelle zum 1.1.18 neu besetzt werden. Eine weitere Genesungsbegleiterin begann im Februar 2018 in der KBS.

Selbsthilfeaktivitäten und Peer Beratung

Die SHG Seiltänzer (für Menschen mit bipolaren Störungen) wird weiterhin stark nachgefragt. Wichtige Themen waren: Erkennen von Frühwarnzeichen, Medikamenteneinnahme, Suizidgedanken, Ursachen und Erkennen der bipolaren Störung, Partnerschaft und inneres Gleichgewicht. Mit einer Gruppengröße von etwa 8- 10 Personen ist die Gruppe etwas gewachsen. Seit August 2018 gibt es eine weitere SHG für Menschen mit Psychosen, die von einer Genesungsbegleiterin geleitet wird und gut angelaufen ist.

Die SHG für Menschen mit ADHS im Erwachsenenalter findet, wegen der großen Nachfrage, inzwischen wöchentlich statt. Die Gruppe wird von zwei betroffenen Frauen organisiert und ist Mitglied im Verein ADHS Deutschland. Dadurch sind für die beiden Verantwortlichen zweimal jährlich Fortbildungen zu unterschiedlichen Fachthemen möglich. Die Gruppengröße umfasst 10 -15 Personen, die Fluktuation ist relativ hoch. Es gibt konstant viele Nachfragen. Eine Mitarbeiterin der KBS steht für Fragen und Unterstützung in Form von Gesprächen bei Bedarf zur Verfügung. Jeden 1. Mittwoch im Monat gibt es für Patienten der Station 14 des Wenckebach-Klinikums die Möglichkeit zur AD(H)S Beratung in die KBS zu kommen.

Das Selbsthilfeangebot „Betroffene beraten Betroffene“ wird von zwei Genesungsbegleiterinnen angeboten, die Nachfrage für diese Beratungen ist weiterhin hoch.

Die Beratung zum Persönlichen Budget ist nach einer längeren Pause wieder gut angelaufen.

Kooperationen

Weiterhin intensive Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus. Mehrere Netzwerkgespräche innerhalb der Klinik mit einem langjährigen Besucher der KBS, der über viele Monate stationär behandelt wurde, regelmäßige Besuche der Tagesklinik in der KBS, wodurch neue Besucher, insbesondere an Sonntagen, die KBS nutzen.

Regelmäßige Kontakte mit dem Pflegestützpunkt, Kontaktaufnahme mit Wohnungsbaugesellschaft (Gewobag) und der Nachbarschaft.

Ein geplantes Gartenprojekt mit der Pinel GmbH konnte wegen der schwierigen Erreichbarkeit des Pinel-Gartens nicht umgesetzt werden.

Das bisher in der Cafeteria gelegene Wäscheprojekt soll perspektivisch in die Räumlichkeiten der KBS verlegt werden. Ziel ist es ein gemeinsames Projekt von Zuverdienst und KBS zu schaffen und die Zugangswege zur KBS und zum Zuverdienst

Die Kurve bringt sich mit hohem Engagement in die Hausrunden und arbeitet mit den anderen Einrichtungen des Gemeinschaftshauses in Lichtenrade zusammen. Ein besonderes Projekt war die Renovierung der Küche in Lichtenrade, die dann im Herbst abgeschlossen wurde.

Schöne Entwicklung des Offenen Ateliers, es gab viele neue Ideen und das Angebot ist sehr gut besucht. Eine Ausstellung selbst gemalter Bilder eines Besuchers wurde organisiert und durchgeführt. Interessierte Besucher von außen und Gitarrenbegleitung würdigten die Bilder und den Künstler.

Angebote zur Achtsamkeit und Gedächtnistraining sind wieder im Programm und finden viel Nachfrage.

In den Vollversammlungen wurde durch den QM Beauftragten der Kurve eine Umfrage zur Nutzerzufriedenheit in Form von Fragebögen erstellt. Die Fragen wurden mit Beteiligung einzelner Besucher*innen entwickelt.

Themen auf den Vollversammlungen waren: Umgang miteinander, Stärkung einzelner, das Einbringen von Kritik und einer eigenen Meinung, Respekt und Toleranz.

Eine Mitarbeiterin hat die monatlich stattfindenden KBS-Treffen beim Paritätär besucht, viel Inhaltliches mitgebracht und in diesem Jahr dort die Moderation übernommen.

6. Zuverdienst

Das Café Kurve konnte im Jahr 2018 wiederum mehr Gäste gewinnen. Besonders gut wurde der Mittagstisch angenommen. Die Cafeteria wurde weiterhin gerne von Patienten und deren Besuchern genutzt und unser Cateringangebot hat inzwischen viele Stammkunden und konnte den Kundenkreis nochmal erweitern.

Die erneut gestiegenen Gästezahlen und Cateringanfragen stellte für die Zuverdiener*innen und das Team eine hohe Herausforderung dar.

Realitätsnahes Arbeiten heißt im Falle des Zuverdienstes, dass unseren Klient*innen ein hohes Maß an Flexibilität, Schnelligkeit und Kooperationsfähigkeit abverlangt wird.

In allen Bereichen des Zuverdienstes arbeiten die Zuverdiener*innen mit Fachkolleg*innen aus dem gastronomischen Bereich zusammen und werden von ihnen angeleitet und unterstützt. Hierbei ist insbesondere in Stoßzeiten ein gut abgesprochenes, „Hand-in-Hand-Arbeiten“ aller am Arbeitsprozess beteiligten wichtig, um die Arbeit auf alle Schultern zu verteilen und für die/den einzelne/n den Stress möglichst im Rahmen zu halten.

Es zeigte sich, dass genau dieses Maß an Normalität sich auf die Zuverdiener*innen positiv auswirkt, denn nach einer erfolgreichen Bewältigung der Anforderungen kann der/die Zuverdiener*in mit Zufriedenheit und Selbstbewusstsein die Schicht beenden. Die Anstrengung kann als Erfolg verarbeitet werden.

Aufgabe des Teams ist die persönliche Leistungsfähigkeit und individuelle Tagesform der Zuverdiener*innen zu berücksichtigen. Dies macht die Qualität unserer verschiedenen Zuverdienststandorte aus. Deshalb ist Zuverdienst in unterschiedliche Kompetenz- und Anforderungsbereiche gegliedert. Je nach Leistungsstärke und Tagesform können Zuverdiener*innen in einem Bereich mehr im Hintergrund arbeiten oder, auch zu Stoßzeiten, mitten im Geschehen am Tresen und im Servicebereich tätig zu sein.

An beiden Standorten steht das inklusive Miteinander und das verantwortliche Mitdenken Aller im Vordergrund der Zusammenarbeit; in regelmäßigen Zuverdienstversammlungen, sowie in den bei Bedarf stattfindenden Kleingruppenteam und Workshops werden gemeinsame Standards erarbeitet und das Zusammenarbeiten organisiert. Hierbei profitieren alle von dem gemeinsamen Blick auf die Abläufe, dem Austausch über Standards und geplante Veränderungen.

Engpässe oder nicht besetzte Schichten konnten durch flexible Zusammenarbeit und Änderung der geplanten Arbeitszeit von Zuverdiener*innen bewältigt werden. Dabei konnten die Zuverdiener*innen phasenweise ihre Belastbarkeit testen und erhöhen, aber auch das „Nein sagen“ üben und so Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und Selbstwirksamkeit erleben.

Auch im Zuverdienstbereich findet der systemische Ansatz aus dem Offenen Dialog seinen Niederschlag in Gestaltung und der Pflege der Kontakte zu allen relevanten Trägern der Wohnbetreuung unserer Zuverdiener*innen. Es finden regelmäßige Gespräche zu beschäftigungsrelevanten Themen mit Klient*innen und deren Bezugsbetreuer*innen statt. Hierbei geht es in der Mehrzahl der Fälle um die Entwicklung einer beruflichen Perspektive oder Beschäftigungsmöglichkeiten sowie um die Stabilisierung der Arbeitsfähigkeit.

Zur Qualitätsprüfung und zur Prüfung der Zufriedenheit unserer Zuverdiener*innen führen wir jedes Jahr eine Nutzerbefragung durch. Dieses Jahr wurde der Fragebogen komplett neu überarbeitet und durch einen Praktikanten der Sozialen Arbeit ausgewertet.

7. Projekt Kieznester

Das Projekt Kieznester ist ein Entlastungsangebot und nach §45 SGB XI von den Landesverbänden der Pflegekassen und dem Berliner Senat zu gleichen Teilen gefördert. Zu über 50 % finanziert sich das Projekt über Einnahmen aus Entgelten für niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen. Die Zielgruppe sind ältere Menschen („Gäste“) mit einem Pflegegrad. Inhalt des Projektes ist die Zusammenführung von ehrenamtlichen Mitarbeitern mit Pflegebedürftigen Menschen in Form von Gruppenangeboten und Einzelbetreuungsangeboten. Die Angebote dienen der stundenweisen Entlastung pflegender Angehöriger. Im Jahr 2018 hatte das Projekt einen unerwarteten Zuwachs von 38% gegenüber dem Vorjahr.

Gruppenangebote

Das Gruppenangebot freitags von 10-15 Uhr in der KBS Mariendorf wurde 2018 durchschnittlich von sieben Gästen in Anspruch genommen. Diese wurden von sechs ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Das Gruppenangebot am Mittwoch fand durchschnittlich zweimal im Monat statt. Hier wurden drei Gäste von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Das Gruppenangebot am Montag von 10-15 Uhr mit zwei Gästen in Britz in einem Privathaushalt wurde von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Ein weiteres Gruppenangebot fand regelmäßig ab 01.06.2018 freitags in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Marienfelde statt. Hier betreute eine ehrenamtliche Mitarbeiterin zwei bis drei Gäste.

In einer Wohngemeinschaft in Wilmersdorf wurden durchschnittlich 4,5 Stunden wöchentlich zwischen 3 und 6 Gäste von 1 bis 3 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen betreut.

Daneben gibt es jeden Tag in der Woche Einzelbetreuungsangebote. Hierbei wird ein Gast von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter betreut, entweder in der eigenen Häuslichkeit oder bei Unternehmungen, z.B. zum Schwimmen oder zu kulturellen Veranstaltungen.

Das Projekt Kieznester arbeitete 2018 mit insgesamt 29 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die zusammen 5540,5 Stunden ehrenamtlich in der Gruppen- und Einzelbetreuung tätig waren.

10 der 2018 aktiven Ehrenamtlichen sind oder waren auch Klienten aus anderen Bereichen von der Kurve GmbH.

Insgesamt wurden 51 Gäste betreut. In der Gruppenbetreuung wurden die Gäste insgesamt 3626 Stunden betreut, in der Einzelbetreuung 2881 Stunden.

Vorrangige Themen 2018

In Bezug auf die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen:

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen können häufig nicht an den Gruppentreffen teilnehmen weil sie entweder berufstätig sind oder aufgrund ihrer psychischen Erkrankung gehindert sind (Teilnahme an Gruppen schwierig, öffentliche Verkehrsmittel können nicht genutzt werden...). Das Projekt hat versucht, diesen Umständen entgegen zu kommen und individuelle Lösungen zu finden wie z.B. regelmäßige Einzelgespräche. Die Zusammenarbeit mit anderen Projekten von der Kurve GmbH verdichtete sich aufgrund der entstandenen Vernetzungen.

Das Projekt Kiezvester hatte im Frühjahr 2018 eine Praktikantin von der Albertakademie in der Ausbildung zur Betreuungsassistentin. Diese wurde im Anschluss an das Praktikum ehrenamtliche Mitarbeiterin.

In Bezug auf Klienten

Anfragende Klienten suchen häufig Reinigungskräfte oder Haushaltshilfen. Diesen Anfragen konnte das Projekt nicht gerecht werden. Die Nachfrage nach Einzelbetreuungen steigt wie bereits im Vorjahr weiter an.

In Bezug auf die koordinierende Fachkräfte des Projekts

Die koordinierenden Fachkräfte des Projekts haben die Vernetzung zu anderen Institutionen im Bezirk weiter ausbauen können. Es gibt seit Januar 2018 ein gemeinsames Tanzcafé für Menschen mit Demenz in der Kirchengemeinde Alt Mariendorf und dem geistlichen Zentrum für Menschen mit Demenz, das dreimal jährlich stattfindet und im Jahr 2018 gut angenommen wurde. Seit Mai 2018 arbeitet das Projekt Kiezvester im Leitungsteam des Gerontopsychiatrischen Verbundes Tempelhof mit.

H. Qualitätsmanagement

Als Qualitätsmanagementbeauftragter der Kurve GmbH war Achim Hehn 2018 mit 10 Wochenstunden eingesetzt. Alle 2-3 Wochen fand ein Koordinierungstreffen mit dem Fachleiter statt. Alle 8-10 Wochen nimmt Herr Hehn an einem externen Qualitätstreffen mit den Qualitätsbeauftragten von Pinel und PSV Treptow teil. Im Wesentlichen war er mit folgenden Schwerpunkten beschäftigt:

1. Verfahrensanweisungen zur Wohnungsverwaltung
2. Durchführung und Auswertung der Klientenbefragung in der KBS
3. Entwickeln von Verfahrensanweisungen zum Datenschutz
4. Verfahrensanweisung Notfallmanagement
5. Sonstiges

1. Verfahrensanweisungen zur Wohnungsverwaltung

Vier neue Verfahrensanweisungen zur Wohnungsverwaltung wurden in 6-8 wöchigen Qualitätszirkeln mit der GF, der Fachleitung und den TL des betreuten Wohnens entwickelt. Weiter wurden in den Zirkeln neue mitgeltende Dokumente zu den Verfahrensanweisungen entwickelt (Hausordnung, Anmeldung Verwaltung, Abmeldung Verwaltung, Wohnungsbegehungsprotokoll, Übergabe- und Rückgabeprotokoll, Schlüsselprotokoll) Die Dokumente und Verfahrensanweisungen wurden im Dezember 2018 von der GF frei gegeben und sind ab 01.01.2019 gültig.

2. Durchführung und Auswertung der Klientenbefragung in der KBS

Im Rahmen der Befragung wurde ein Fragebogenteil in Absprache mit der GF entwickelt, der zukünftig in allen Projekten angewandt werden kann. Gemeinsam mit Mitarbeiter*innen und Besucher*innen der KBS wurde ein zweiter Fragebogenteil speziell für die KBS entwickelt. Die Befragung wurde von Achim Hehn in einer Vollversammlung vorgestellt und offene Frage dazu geklärt. Die Befragung fand im Zeitraum von Juli – September statt und die Auswertung lag im November vor. Insgesamt kann man das Ergebnis als gut bewerten. Die Ergebnisse wurden den Besucher*innen in einer Vollversammlung rückgemeldet und werden derzeit in Qualitätstreffen mit Mitarbeiter*innen und Besucher*innen vertieft betrachtet um Verbesserungspotentiale zu entwickeln.

3. Entwickeln von Verfahrensanweisungen zum Datenschutz

Erste Entwürfe zu benötigten Dokumenten (Datenschutzerklärung, Verpflichtungserklärung, Schweigepflichtsentbindung, Nutzung von Whats App) und drei Verfahrensanweisungen (VA 1.1 Allgemeiner Datenschutz, VA1.2 Umgang mit personenbezogenen Daten, VA 1.3 Auskunftsrecht und Datenpanne) wurden erstellt. Diese werden derzeit gemeinsam mit der Datenschutzbeauftragten und der FL zum Abschluss gebracht.

4. Verfahrensanweisung Notfallmanagement

Nach eingehender Literaturrecherche startete im Dezember der erste Qualitätszirkel zur Entwicklung einer Verfahrensanweisung zum Notfallmanagement für Mitarbeiter*innen nach psychisch belastenden Extremsituationen. Daran nahmen Vertreter aus allen Projekten, die FL und die GF teil.

5. Sonstiges

Sichtung und Bewertung von Anforderungen an das QM-system im Hinblick auf das BTHG, erste Überlegungen zur Gestaltung einer Mitarbeitermappe für neue Mitarbeiter, Überlegungen zur Vereinheitlichung der Klientendokumentation im betreuten Wohnen, Hospitationen im Mariendorfer Damm und im Betreuungshaus, Aktualisieren des Handbuches und der Dokumentenmatrix und der Mitarbeit bei der Entwicklung eines Fragebogens zu den Netzwerkgesprächen.

I. Projektentwicklung

Alte Mälzerei in Kooperation mit der UTB und der Aktion Weitblick

Die Kurve GmbH möchte 2020 in der historischen Alten Mälzerei im Ortsteil Lichtenrade in einem kulturellen und sozialen Zentrum mit genossenschaftlichem Wohnumfeld ein Café in der Stadtbibliothek Lichtenrade realisieren und dort weitere Zuverdienstplätze für Menschen mit seelischen und psychischen Beeinträchtigungen schaffen.

Der Besitzer und Bauherr Herr Thomas Bestgen, der die Alte Mälzerei aus seinem jahrzehntelangen „Dornröschenschlaf“ erweckt und als Zentrum eines neuen Stadtquartiers entwickeln und denkmalschutzkonform ausbauen wird, favorisiert Die Kurve GmbH als Betreiber eines Cafés, das der dort einziehenden Stadtbibliothek und anderen sozialen und kulturellen Projekten und dem darum entstehenden Wohnumfeld zusätzliche Attraktivität verleihen soll.

Das Café wird am zentralen und belebten Treffpunkt im Revier Lichtenrade liegen. Besucher*innen der Bibliothek nutzen den Haupteingang direkt neben dem Café. Eltern können dort ihre Wartezeiten überbrücken, während die Kinder Angebote der Musikschule nutzen und Nutzer*innen der Volkshochschule werden ebenfalls dort gemeinsame Zeiten verbringen. Im Sommer können auch die Außenflächen vor dem Bibliothekseingang bewirtschaftet werden. So wird das Café den zentralen Platz des neuen Reviers Lichtenrade beleben.

Zielsetzung des Cafés in der Alten Mälzerei ist die Schaffung eines Ortes der Begegnung in Lichtenrade und die berufliche und soziale Teilhabe von psychisch beeinträchtigten Menschen.

Bundesprogramm Rehapro Antrag „ MY Support“

Die Kurve GmbH hat gemeinsam mit dem Jobcenter Tempelhof und der Pinel gGmbH einen Antrag erarbeitet und beim Bundesprogramm Modellvorhaben Rehapro eingereicht.

Ausgangslage

Für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und/ oder einer Gefährdung dauerhafter Einschränkungen stellt die Antragsstellung diverser Leistungen (Institutionen wie Deutsche Rentenversicherung, Bezirksamt, Krankenkasse etc., aber auch freie Träger mit Angeboten wie Sucht- oder Schuldnerberatung oder zur Unterstützung bei psychosozialen Notlagen)) eine große Hürde dar. Bereits der Gang zum Jobcenter und das Beratungsgespräch mit einem Arbeitsvermittler ist für den/die Kund*in des JC eine Herausforderung - u.U. verhindern schlechte Erfahrungen in der Behörde oder Voreingenommenheit (mögliche Ängste), dass der/ die Kund*in frei seine/ihre Problemlagen schildert.

Des Weiteren sind die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Jobcenter begrenzt und in der Regel auf das Beratungsgespräch in den Örtlichkeiten beschränkt.

Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen befinden sich oft in komplexen Situationen, in denen die Beratung und Vermittlung allein zu kurz greift. Auch das im Jobcenter angegliederte Fallmanagement hat nur eingeschränkt die Möglichkeit, die Menschen in komplexen Situationen zu unterstützen. Meist wird die Unterstützung nicht in Anspruch genommen, wenn der hilfesuchende Mensch sich selbstverantwortlich um die Unterstützungsangebote kümmern muss. Gerade aufgrund der psychischen und / oder gesundheitlichen Einschränkungen ist dies mitunter eine besondere Herausforderung. Menschen, die dringend Unterstützung benötigen werden nicht erreicht, es kommt zu einer Verschlechterung deren gesundheitlichen Situation und einer Verfestigung von Problemen.

Das Projekt MY Support

Im Rahmen von MY Support besteht die Möglichkeit, den Kund*innen in seinem privaten Umfeld zu begegnen und individuelle, auf ihn zugeschnittene Unterstützung durch erfahrene Mitarbeiter*innen der Träger Die Kurve GmbH und Pinel gGmbH, in enger Kooperation mit den zuständigen Mitarbeiter*innen des Jobcenter zu gewährleisten. Es ist eine Form der sozialpädagogischen Intervention zur Lösung gesundheitlicher und sozialer Probleme. Der Ansatz ist dabei höchst individuell und niedrigschwellig.

MY Support soll es ermöglichen, besser an die Zielgruppe heranzukommen und durch eine Kombination von personenzentrierten Maßnahmen und enger institutioneller Zusammenarbeit die Erwerbsfähigkeit des/der Einzelnen zu stärken, erhalten oder wiederherzustellen. Für die Kund*innen soll eine möglichst unbürokratischer Zugang zum sozialpsychiatrischen Hilfesystem ermöglicht werden.